

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

23.11.1884 (No. 278)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 23. November.

No. 278.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 12. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Dr. Emil Riebeck in Halle a. d. S. das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 15. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Major von Reichenau im 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub und dem Premierlieutenant von Waenker im 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 19. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem nachbenannten Offizieren des k. k. österreichischen Dragoner-Regiments Prinz Eugen von Savoyen Nr. 13 Höchstihren Orden vom Zähringer Löwen zu verleihen und zwar:

das Kommandeurkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Oberst und Regimentskommandanten Freiherrn von Bach zu Hausenheim und Hohen Eppan;

das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub: dem Major Victor Freiherrn von Kraus;

das Ritterkreuz erster Klasse: dem Rittmeister Oskar Graf Rudolf und dem k. k. Kammerer und Rittmeister Anatol Graf Bigot de St. Quentin;

das Ritterkreuz zweiter Klasse: dem Oberlieutenant Ernst Freiherrn Fleißner von Wostrowitz.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 17. d. M. gnädigst geruht, dem Professor Weinbrenner an der Polytechnischen Schule dahier den Charakter als „Baurath“ zu verleihen.

Nicht-Amflicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 22. November.

Die Aeußerungen verschiedener österreichischer Blätter über die kaiserliche Thronrede sind von uns an anderer Stelle (s. Wien) erwähnt. Hier dürfte die Auslassung der amtlichen „Wiener Abendpost“ noch besondere Erwähnung verdienen, welche schreibt: „Sicherlich wird diese hochbedeutende Kundgebung hier und überall freudigstes Echo finden und alle mit lebhaftester Genugthuung und Befriedigung erfüllen, welche mit uns im Zusammenstehen der Kaiserreiche ein unvergängliches Unterpfeiler der zum Wohle der Völker vereinbarten und festzuhaltenden Friedenspolitik erblicken.“

Der „Temp“ erhält aus Aden eine Depesche, in welcher die Nachricht von der Besetzung Tadschura's durch die Franzosen bestätigt wird. Die kleine ägyptische Garnison hatte den Ort vorher verlassen. Die Engländer, welche Tadschura ebenso wie früher Zeylah und Berbera besetzen wollten, kamen zu spät — einige Augenblicke nachdem die französische Fahne aufgehängt war. Tadschura wurde früher gleichzeitig mit Berbera und Zeylah unter dem Hehiv Ismail Pascha durch die Ägypter besetzt. „Die Rechte, kraft deren jene Okkupation geschah,“ so schreibt der „Temp“ gewissermaßen zur Rechtfertigung der Besetzung der Orte durch die Franzosen, „wurden von den Häuptlingen der Stämme als sehr bestreitbar angesehen. Diesen Häuptlingen haben die Franzosen die Abtretung von Obof und Sagallo zu danken. Die Besitzergreifung von Tadschura gibt den Niederlassungen von Obof und Sagallo die ihnen bisher fehlende Straße nach dem Innern und wird diesen die Entwicklung von Beziehungen mit Abyssinien und Schoa im größeren Maßstabe gestatten.“

Aus Madrid meldet ein weiter unten mitgetheiltes Telegramm von Studentenunruhen. Gegenüber den übertreibenden Darstellungen oppositioneller Blätter über Verlauf und Veranlassung dieser Unruhen wird regierungseitig Folgendes bekannt gegeben: „Der der republikanischen Partei angehörige Professor Morayta war wegen einer antikirchlichen Rede von einem Bischof exkommuniziert worden. Eine unter den Studenten zur Unterzeichnung kursierende Erklärung, worin das Verhalten des Bischofs gebilligt wurde, gab zu Reibereien in der Studentenschaft Anlaß. Da der Universitätsrektor denselben nicht kräftig genug entgegentrat, pflanzten dieselben sich nach der Straße fort und veranlaßten Unruhen, woran auch Mitglieder der republikanischen Partei sich beteiligten. Die

Polizei mußte einschreiten. Da seitens der Studenten Revolvergeschüsse auf die Beamten abgefeuert wurden, ging die Polizei mit flachen Säbelhieben vor. 5 Polizisten und 14 Studenten sind leicht verwundet, 68 Studenten verhaftet. Der Universitätsrektor gab seine Demission, welche angenommen wurde. Die Bevölkerung der Stadt beteiligte sich an den Unruhen in keiner Weise.“

Aus Berlin wird der „Köln. Ztg.“ vom 21. Nov. gemeldet: In der heutigen Sitzung des Konferenz-Ausschusses wurden weitere Vorträge von den Sachverständigen und technischen Beiräthen gehalten. Ganz besonders Interesse erregte die Rede Herrn Stanley's, der eine ausführliche Auseinandersetzung über die Verhältnisse des Congo-Gebietes gab. Er gelangte zu dem Schlusse, daß für das Gebiet, mit dem sich die Konferenz zu beschäftigen habe, eine Seelenzahl von etwa 49 Millionen in Frage komme, wenn man das Gebiet der Flußufer auf beiden Seiten mit den sehr bedeutenden Nebenflüssen, die rund gerechnet eine Länge von 16,000 km betragen möchten, in Anschlag bringe.

Stanley erwähnte insbesondere zwei Nebenflüsse des Congos, die von Süden kommen und von denen der eine nach den Aussagen der Eingeborenen so lang sei, daß man einen vollen Monat fahren müsse, um bis an die Quelle zu gelangen; die Quelle des andern liege nach denselben kindlichen Aussagen der Eingeborenen in unerreichbarer Ferne.

Was unter dem Congo-Becken geographisch zu verstehen sei, brauche er nicht zu erörtern, das könne jeder Schüler mit der Karte Africa's in der Hand gerade so gut wie er. Es handle sich über seines Erachtens auch gar nicht um die klopse geographische Feststellung, vielmehr müsse man sich bei der Entscheidung der aufgeworfenen Frage vor allem auf den handelspolitischen Standpunkt stellen. Demgemäß müsse das ganze Mündungsgebiet des Congo Flusses nördlich der eigentlichen Congo-Mündung mit hinzugerechnet werden, das eine Strecke von etwa 5000 Quadratmeilen betrage, dazu rechne er also Nowe und Duilon.

Er äußerte sich noch über die Möglichkeit, das Congo-Gebiet auch von der Ostküste her dem Welthandel zu erschließen; dort seien vier bis fünf Wasserstraßen, die sich dazu eignen würden. Außerdem wäre die ganze Ostküste nördlich vom Zambesi viele hundert Meilen hinaus ohne Ansiedler der Kulturstaaten; er habe dort keine Spur der Weisheitsgesellschaft gefunden, er sei bloß auf Eingeborene gestoßen, mit denen sich eine Einigung un schwer erzielen lassen würde. Nach seinem Dafürhalten würde eine Eisenbahn, die mit Umgehung der Fälle des Congo von Wini nach Stanleyport führen würde, nicht übermäßig kostspielig werden; er glaube sogar, daß eine solche Eisenbahn, wenn man die jetzigen Gebührensätze für Waarenbeförderung in Anwendung bringe, einen Gewinn von mehr als 5 Prozent abwerfen würde.

Die italienischen Beiräthe Negri und Mantegazza machten auf die Schwierigkeiten, welche die Feststellung der Grenzen in jenen Gebieten mit sich bringen werde, aufmerksam.

Der Beigeordnete Englands, Anderson, schloß sich den Ausführungen Stanley's an, während der portugiesische, Cordeiro, im Gegenfalle dazu auszuführen suchte, daß das geringe Küstengebiet des Congo genüge, um dort die Grundzüge der Handelsfreiheit zur Anwendung zu bringen.

Stanley will von der streng geographischen Abgrenzung nichts wissen und vertritt die Ansicht, daß das große Gesamtgebiet, das handelspolitisch von dem eigentlichen Mündungsgebiet des Congo nicht zu trennen sei, als ein zusammengehöriges Ganzes betrachtet werden müsse und daß die Konferenz sich mit diesem größeren Gebiet zu beschäftigen habe.

Die Rücksprache mit den Sachverständigen hat damit ihr Ende erreicht.

Die nächste Sitzung ist auf morgen 1 Uhr angesetzt. Morgen werden die Bevollmächtigten allein ohne Zuziehung der Beiräthe zusammentreten, um über die gehörten Vorträge zu beraten und, wenn eine Einigung erzielt wird, die Frage eines Berichtes an das Plenum der Konferenz zu erörtern.

Man liest in den „D. P. R.“: Schäfer als durch die knappen und einfachen Worte der Thronrede konnte kaum die Hinfieligkeit der sachlichen Basis gekennzeichnet werden, von der aus die Deutschfreisinnigen ihren so kläglich mißlungenen Hauptsturm ausführen. Man darf erwarten, daß die Thronrede ein weiteres wirksames Mittel zur Klärung der politischen Auffassung des deutschen Volkes, zur Befestigung von der krankhaften Oppositionsneigung werden wird.

Am Schlusse eines längeren, der Besprechung der Thronrede gewidmeten Artikels bemerkt die „Post“: Die Regierung ihrerseits legt in der Thronrede selbst das bündigste Zeugniß darüber ab, daß sie volles Vertrauen auf den nationalen Geist des deutschen Volkes hat und in demselben die festen Wurzeln ihrer kraft vollen auswärtigen und inneren Politik erblickt, indem sie das volle Material über ihre kolonialen Bestrebungen und Unternehmungen dem Reichstage unterbreitet. Sie wiederlegt damit zugleich durch die That die von den Linksliberalen während der Wahlen in allen Tonarten darüberechtete diktatorische Gesetze. Während diese durch ihre schimpflichen Wahlpraktiken in Wahrheit das Ansehen der Reichsvertretung schwer schädigen, ist es umgekehrt der von ihnen als Feind der Volksrechte verfertete Reichstanzler, welcher die Bedeutung des Reichstages durch die weitgehende Mitwirkung bei der Kolonialpolitik wirksam hebt.

Aber auch sonst sehen wir an der Hand der Thronrede auf dem gesamten Gebiete der inneren Politik nirgends eine Spur von rückwärtigen Tendenzen, im Gegentheil auf der ganzen Linie eine stetige und darum gesunde Fortentwicklung. Mit der Einverleibung Bremen's in den Zollverband wird das letzte noch fehlende Glied der nationalen wirtschaftlichen Einheit angeschlossen und damit zugleich auch der mächtig aufstrebenden und nach aus-

wärtiger Entwicklung drängenden heimischen Produktion ein weiteres Ausfallthor geöffnet.

Vor allem aber weist die Ankündigung einer Reihe bedeutender Vorlagen auf dem Gebiete der positiven Sozialpolitik, welche nach wie vor den Mittelpunkt der inneren Reichspolitik bildet, die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Transportgewerbe und die Landwirtschaft, die von den Linksliberalen an die Beschränkung der ersten Vorlage geknüpften Unterstellungen zurück und führt so Schritt für Schritt vorwärts, bis mit der Altersversicherung dieses Gebiet sozialer, auf die Sicherung des inneren Friedens gerichteter Politik seinen Abschluß erreicht haben wird. Die Postparlamente-Vorlage endlich beweist in ihrer auf Förderung der Selbstthätigkeit zur Hebung der wirtschaftlichen Lage der ärmeren Klassen der Bevölkerung gerichteten Tendenz, wie unbedeutend die Unterstellung einer lediglich auf Staatshilfe und Staatsomnipotenz bedachten Sozialpolitik war. Wie die Thronrede in dem Hinweis auf die augenfällige Nothwendigkeit der Beschließung neuer finanzieller Mittelquellen eine scharfe Kritik der fortschrittlichen Steuer- und Finanzpolitik enthält, bietet sie so auf allen Gebieten der inneren Politik die bündigste Widerlegung der fortschrittlichen Anschuldigungen gegen die Reichspolitik und kennzeichnet damit die innere Unwahrheit der deutschfreisinnigen Opposition auf das deutlichste. Fürwahr, das deutsche Volk sollte sich durch das Vertrauen des Auslandes in die deutsche Staatsleitung nicht länger beschämen lassen!

Das „Journal de St. Pétersbourg“ schreibt: Die bei Eröffnung des deutschen Reichstages gehaltene Thronrede könne nicht verfehlen, eine neue feierliche Bekräftigung der Politik des Friedens und des Einvernehmens zu geben, welches durch die Entree von St. Petersburg eine neue Weihe erhalten. Sie habe dies in Ausdrücken gethan, deren innerer Werth noch erhöht werde durch die Persönlichkeit dessen, der sie verkündete; denn es sei der ehrwürdige Kaiser Wilhelm, welcher das Ergebnis der Entree von St. Petersburg dahin zusammenfaßte, daß er seine Freundschaft mit den Kaisern von Rußland und Oesterreich-Ungarn für lange Zeit gegen alle Angriffe gesichert ansehen könne.

Deutschland.

* Berlin, 21. Nov. Der Kaiser empfing heute Nachmittag im Beisein des Grafen Haffselb den braunschweigischen Ministerpräsidenten v. Liebe zur Ueberreichung seines neuen Beglaubigungsschreibens. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin empfingen gestern Abend Stanley in längerer Audienz. — Das Galabiner zu Ehren der Konferenz bei dem Kaiser findet morgen statt. — Am Dienstag findet seitens der Geographischen und Anthropologischen Gesellschaft ein Diner zu Ehren Stanley's und der anderen wissenschaftlichen Mitglieder der westafrikanischen Konferenz statt. — Die Kommission der Congo-Konferenz beendete heute die Anhörung der Sachverständigen, namentlich Stanley's über das Congo-Bassin. Die Kommission wird nunmehr darüber sich verständigen, ob sie noch weitere Sachverständige hören oder auf Grund der bisherigen Vernehmungen Beschlüsse fassen will. Die nächste Sitzung der Kommission ist morgen. — Dem Reichstage ist bereits die Dampfer-Subventionsvorlage zugegangen und in später Abendstunde noch zur Vertheilung gelangt.

Der kaiserliche Gesandte am königlich niederländischen Hofe, Graf Herbert von Bismarck-Schönhausen, ist in Berlin eingetroffen, um an der Eröffnung und den nächsten Beratungen des Reichstages theilzunehmen. Während seiner Abwesenheit führt der Legationssekretär Graf v. Pourtales die Geschäfte.

Die nationalliberale Fraktion beschloß, bei der Präsidentenwahl für den von den Konservativen, dem Centrum und den Deutsch-Freisinnigen aufgestellten Kandidaten für den resp. ersten, zweiten und dritten Präsidentenposten zu stimmen.

Seitens des Centrums wird eine Reihe sozialpolitischer Anträge eingebracht, darunter die Einführung des Normalarbeitstages, die Beschränkung der Sonntagsarbeit, die Beschränkung der Kinderarbeit in Fabriken, ferner die Wiedereinführung der Berufung in Straffachen und die Aufhebung des Eypatirungsgesetzes betreffend.

Der Abgeordnete Vertram ist der nationalliberalen Fraktion beigetreten.

Zu Bestätigung der Meldung, daß die Anerkennung des neuen Congo-Staates durch Deutschland thatsächlich bereits erfolgt sei, geht der „Weser-Ztg.“ nachstehende Mittheilung zu: „Die Anerkennung der internationalen Affoziation am Congo ist anscheinend durch einen am 8. November in Brüssel unterzeichneten Vertrag zwischen Deutschland und der Affoziation erfolgt, welcher Deutschland die Handelsfreiheit im ganzen Gebiet des Congo-Staates zusichert.“

Die Portugiesen sind unermüdetlich in Beschwerden und Klagen darüber, daß die Mächte sich im allgemeinen Portugal feindlich erwiesen. Hierin geben die Herren offenbar von einer unrichtigen Voraussetzung aus. Gegen Portugal hat niemand Einwendungen gemacht oder gar sich feindlich gezeigt, allenthalben ist man geneigt, dem Staate Portugal alle ihm zukommenden Rechte zuzugestehen, seinen Kolonialbesitz anzuerkennen etc. Nur dem portugiesischen Kolonialsystem tritt man entgegen; zu den alten Klagen über dasselbe kommen von allen Seiten hier täglich neue hinzu. So sind vor kurzem 30 amerikanische Missionäre nach Westafrika gegangen, um dort Missionen

im Centrum zu gründen; sie wollten denselben Weg nehmen, den Lieutenant Wismann gegangen ist, von der portugiesischen Hauptstadt in Westafrika San Paolo de Loanda nach dem Inneren-Auf portugiesischem Boden aber legte man ihnen so viele Hindernisse in den Weg, weil die Missionäre keine Katholiken waren, daß sich diese zur Umkehr entschlossen und nun den Weg auf dem Congo nach Centralafrika machen wollen.

Wie die „Vb. Kor.“ berichtet, hat die deutsch-freisinnige Partei in ihrer gestrigen Fraktionsitzung beschlossen, nachstehendes Gesuch an den demnächst zu wählenden Vorstand des Reichstags zu richten: „An den Vorstand des Reichstags! Durch den Herrn Reichskanzler ist inmitten des Etatsjahres ohne Mitwirkung des Reichstags und im Widerspruch mit den Bestimmungen des Etats des Reichstags (Kap. 2, Tit. 11) eine Eisenbahn-Fahrt der Abgeordneten verfügt worden. — Im Auftrage der deutschen freisinnigen Partei ersuchen wir den Vorstand ganz ergebenst, geneigtst sofort über die zur Wahrung des Rechts und der Stellung des Reichstags erforderlichen Schritte in Verhandlung zu treten. Bamberger. Richter. Richter.“

Darmstadt, 20. Nov. Der auf nächsten Montag einberufene fünfundzwanzigste Landtag wird, nachdem sich an eben diesem Tage die beiden Häuser gebildet haben, am 25. d. M. durch den Großherzog im Residenzschloß eröffnet werden. Gegen Abend findet Postafel im Schloß statt, zu welcher die Mitglieder der beiden Kammern Einladungen erhalten. Andern Tags werden in der Zweiten Kammer, nach Feststellung des Voranschlags für letztere, die üblichen Vorträge des Finanzminister-Präsidenten über den Hauptvoranschlag u. s. w. und ferner die Verteilung der Einkünfte an die zu wählenden Ausschüsse stattfinden. Voraussetzlich dürfte das Zusammensein der Zweiten Kammer nur kurze Zeit währen. — Das Ministerium des Innern und der Justiz, Sektion für Justizverwaltung, hat aus Veranlassung des bekannten Bundesrats-Beschlusses wegen Einführung von Normalgrößen für das zum Amtsgebrauch erforderliche Papier sämtlichen Justizbehörden und Notaren empfohlen, in künftigen Bedarfsfällen, unbeschadet der Bestimmung, wonach für den Verkehr unter den Behörden ein Papierformat von 33/21 cm eingeführt ist, bei Bestellungen von Papier thunlichst eines der näher bezeichneten Normalformate auszuwählen; diese Normalformate werden hauptsächlich bei Anschaffung von Druckpapier zur Anwendung gelangen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Nov. Sämtliche Morgenblätter charakterisieren die deutsche Thronrede als eine eminente Friedensbotschaft. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Der ruhmvolle Sieger in weltbewegenden Kämpfen, der Schöpfer eines dominirenden Reiches, fand Kaiser Wilhelm den schönsten Herrsichtertriumf darin, Deutschland und dem Welttheil den Segen des Friedens zu bringen, den Frieden des Reichs und Europa's gegen Störungen zu sichern. Diesem erhabenen Ziele, dem alle Kräfte des greisen Regenten und der gewaltige Einfluß Deutschlands im Rathe Europa's geweiht ist, ist das sieggekürzte Deutschland, verbunden mit dem gleichstrebenden Nachbar, immer näher gekommen; heute verkünden die weisen und klaren Worte der Thronrede neuerdings das Wesen jenes edlen Programms, das Kaiser Wilhelm und die mächtigen Bundesgenossen zum Heile des friedensbedürftigen Welttheils zum gemeinsamen Inhalte ihrer Politik erhoben. Das „Fremdenblatt“ sagt, daß die Einladungen zur Congo-Konferenz von dem Deutschen Kaiser im Einverständnis mit Frankreich ergingen, bedeuten allein schon einen Friedens-triumph, wie er größer nicht denkbar sei. Die Botschaft des greisen Kaisers tönt mächtig in alle Welt hinaus. Der Segen dankbarer Völker ist ihre allseitige Antwort; denn in einem Gefühle begegnen sich alle Völker des Erdalles, in der Freude am Frieden, in der Sehnsucht nach dem ungetrübten Genuß der Segnungen desselben. Andere Blätter, die „Neue Freie Presse“, die „Presse“, das „Tagblatt“, die „Allgemeine Zeitung“, die „Deutsche Zeitung“ sprechen sich ebenfalls mit sympathischen Worten über die Thronrede aus.

Wien, 21. Nov. Dem „Bester Lloyd“ zufolge erklärte Tisza in der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen an die Regelung der Valuta nicht gedacht werden könne. Die Erwähnung dieser Frage im Ausschussberichte würde nur zu Privatzweden ausgebeutet werden und die Produzenten alarmiren, welche annehmen würden, daß man ihnen die Schwierigkeiten des Uebergangs zu einer andern Valuta aufbürden möchte.

Schweiz.

Bern, 20. Nov. Die auf den 1. Dezember einberufene Bundesversammlung beginnt an diesem Tage ihre 13. Legislaturperiode, auf deren Geschäftsliste bereits 36 Gegenstände stehen, theils neue, theils von der vorigen Session übernommene. Vorerst wird der Bundesrath zu erneuern und die Wahl des Präsidenten der Eidgenossenschaft und diejenige des Bundesgerichtes vorzunehmen sein. Sehr wahrscheinlich wird unsere oberste ausübende Behörde in ihrer jetzigen Zusammensetzung bestätigt werden. Dann kommen Wahlprüfungen, Kommissionswahlen, Anträge und Berichte, betreffend verschiedene Verbesserungen von Flussläufen, die Frage der Bekämpfung der Braunweinpest, mit welcher sich das Departement des Innern bereits eingehend beschäftigt hat, die Erwerbung gewisser Pfahlbauten-Alterthümer für das zu gründende nationale Museum, Entwürfe, betreffend die politischen Rechte und das Wahl- und Abstimmungsrecht, ein neues Militär-gesetz, die Staatsberatung, die Interessenvertretung im Auslande, das eidgenössische Versicherungswesen, die Förderung der Landwirtschaft, der Reformtarif, Petitionen (u. a. eine wegen Einführung der Leichenverbrennung), die Post-Spartassen und mehrere Gesuche um Eisenbahn-Koncessionen. Wie man sieht, ist die Revision der Bundesverfassung noch nicht aufgenommen, aber entweder wird die Verathung des neuen Wahlgesetz-Entwurfes

dem Bundesrath Gelegenheit geben, die jetzige Stimmung der Versammlung und des Landes zu erkennen, worauf er erst mit seinen Anträgen hervortreten kann, oder die revisionsbegierigen Konservativen werden direkt anfragen, was denn der Bundesrath bisher in dieser ihm anvertrauten Sache gethan habe. — Großer Streit herrscht in Helvetiens Gauen ob der Frage der Einführung von Eisenbahn-Nachtzügen, welche nach den Einen unbedingt notwendig geworden seien seit Eröffnung der Gotthard- und Arlberg-Bahnen, während die Andern behaupten, eine solche Einrichtung würde nie die Kosten heraus schlagen und für Luzern sei jetzt kein Geld vorhanden. Natürlich würde es sich nur um die Züge Basel-Genf, Olten-Arlberg und Olten-Gotthard handeln. Der Bundesrath läßt diese Angelegenheit genau untersuchen, ehe er Partei ergreift, hat er doch schon einen Eisenbahn-Prozess am Hals, weil er die Centralbahn gezwungen halte, auch während des Winters den Gotthard-Morgenschneezug getrennt von den gewöhnlichen Zügen von Basel nach Olten zu führen, was laut gerichtlicher Klage der Centralbahn dieser letzteren bedeutende Mehrkosten verursacht. Bei diesem Anlaß wird das Bundesgericht grundsätzlich die Frage entscheiden, ob überhaupt der Bundesrath befugt sei, den Eisenbahn-Gesellschaften die Führung gewisser Züge auf ihre Kosten vorzuschreiben. (Frankf. Journal.)

Frankreich.

Paris, 21. Nov. Von Mitternacht den 19. November bis 20. November um Mitternacht sind 31 Cholera-Todesfälle, davon 11 in der Stadt und 20 in den Hospitälern, vorgekommen. Seit heute Mitternacht bis heute 6 Uhr Abends kamen hier 23 Cholera-Todesfälle vor. In Orlan starben gestern 14, in Nantes eine Person. Der „Libéré“ zufolge gab es gestern in Compiègne 18 Cholera-Todesfälle. — Die Delegation der Arbeiter-Gesellschaften nahmen eine Resolution an, welche fordert, einen Eingangszoll von Getreide auf 5 Frs., von Wehl jeder Beschaffenheit auf 9 Frs. per Zentner festzusetzen.

In der Deputirtenkammer zeigte der Präsident an, daß Clemenceau einen Beschluß beantragte, worin das Haus die Veröffentlichung des vorbehaltenen Theils des Protokolls des Tonkin-Ausschusses vom 6. August anordnete. — Clemenceau bemerkte, er habe an Ferry eine Frage gerichtet, auf welche der Ministerpräsident eine blühende Antwort ertheilt habe. Ferry habe diese Antwort abgeändert, sei aber dabei so frei verfahren, daß diese Antwort jetzt das Gegentheil von dem enthalte, was er gesagt habe. Der Ausschuss habe sich für Aufrechterhaltung des ursprünglichen Wortlautes entschieden. Die Sache betreffe keineswegs diplomatische oder militärische Angelegenheiten; man fürchte, daß man die Forderungen Frankreichs kennen lerne, indem man die Ansprüche Chinas änderte: welches Interesse könne man haben, dieselben zu verheimlichen? Es dürfe nicht gestattet werden, daß man sage, die Kammer sei getäuscht worden, weil sie getäuscht sein wolle. (Beifall auf der Linken.) — Ferry entgegnete, die ganze Antwort drehe sich um die Einschlebung der Worte: „Ich bin überzeugt“, statt „ich glaube es“. — Clemenceau setzt dem einen bestimmten Widerspruch entgegen. (Anruhe.) — Ferry: „Es steht dieser Veröffentlichung eine schwere Unzuträglichkeit entgegen, welche Frankreich dem geriebenen Feinde gegenüber in eine nachtheilige Stellung bringt, mit welchem man nicht mit offenen Karten spielen kann.“ Ferry fügt hinzu, er könne die Leitung der Geschäfte unter diesen Bedingungen nicht behalten und bitte die Kammer, den Antrag zu verwerfen. (Beifall im Centrum.) — Clemenceau hält in seiner Entgegnung seine Behauptungen aufrecht und ersucht die Kammer, zu bedenken, daß ihre Abstimmung zu einem großen Theile über das Wohl der Republik entscheiden werde. — Frage, Mitglied des Ausschusses, bemerkt, der Unterschied zwischen beiden Antworten des Conseilpräsidenten sei nicht groß. (Anruhe.) — Franck-Chautaucau erklärt dagegen: „Der Unterschied ist groß! Die Kammer muß den Wortlaut kennen lernen.“ — Leroy, Präsident des Ausschusses, bemerkt: Der Conseilpräsident sagte: „Ich bin überzeugt, man muß es aber den Chinesen nicht sagen.“ Clemenceau bestreitet dies. — Ferry wünscht nun, daß im Text des Protokolls nachgesehen werde. Leroy bringt denselben; es heißt darin: „Ich halte den Frieden für möglich, aber man muß sich hüten, es den Chinesen zu sagen.“ Ferner beantragt, daß Ferry's Brief vorgezigt werde, aber die Kammer spricht Schluß der Verhandlung aus und verwirft mit 288 gegen 212 Stimmen den Resolutionsentwurf Clemenceau's. Die Interpellation Andrieux wurde nach kurzer Auseinandersetzung Ferry's ohne Abstimmung beiläufig. Hierauf geht das Haus zur Fortsetzung der Budgetberatung über.

Spanien.

Madrid, 21. Nov. Gestern Abend fanden hier antikerikale Kundgebungen von Studenten statt, wobei die Polizei einschritt. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Großbritannien.

London, 21. Nov. Das Unterhaus lehnte in seiner heutigen Sitzung mit 145 gegen 71 Stimmen den Antrag Labouchères ab, betreffend die Abänderung der Beziehungen beider Häuser zur Beseitigung des aus dem gegenwärtigen Verhältnisse des Oberhauses für die Gesetzgebung sich ergebenden Uebelstandes. Gladstone bekämpfte den Antrag, indem er erklärte, bei einer Beseitigung des anderen Hauses würde der Einfluß der Lords in anderer Weise zur Geltung kommen. Außerdem sei der Antrag unzeitgemäß, jetzt, wo vom Oberhause ein Akt der Klugheit und des Entgegenkommens verlangt werde. Die Radikalen und Parnellites bildeten die Minorität.

Die Punkte des zwischen der Regierung und der Opposition im Oberhause getroffenen Uebereinkommens zur Erledigung der Wahlforschungs-Frage sind nach der „Daily News“ folgende: Die Regierung hat versprochen, die Vorlage für die Eintheilung der Wahlkreise sofort einzubringen und dieselbe durch alle ihr zu Gebote stehenden Mittel zu fördern. Sie hat ferner eingewilligt, der Opposition Gelegenheit zu geben, zu einer Verständigung mit ihr in Betreff der Prinzipien und Grundlagen des Neueintheilungsplanes zu gelangen. Die Opposition im Oberhause verpflichtet sich ihrerseits, die Wahlreform-Vorlage in zweiter Lesung anzunehmen und an einer Verathung des Neueintheilungsplanes theilzunehmen, mit einem aufrichtigen Wunsche, die ganze Frage zu einer schnellen und befriedigenden Lösung zu bringen.

bringend. Ferner erklärt die Regierung, daß sie ein Ermangeln ihrerseits, im nächsten Jahre die Neueintheilungsvorlage durch das Unterhaus zu fördern oder irgend eine Abänderung der Maßregel, welche eine ernste Abweichung von den zwischen ihr und der Opposition vereinbarten Prinzipien betreffen würde, als verhängnißvoll für ihre ministerielle Existenz betrachten wird. Die Regierung ist von dem Verlangen zurückgetreten, daß die Verpflichtung der Peers, die Wahlreform-Vorlage anzunehmen, eine Bedingung sein soll, die vorausgehen muß, ehe die Neueintheilungsvorlage den konservativen Führern unterbreitet wird. Genannte Vorlage muß von Lord Salisbury „gegeben und gutgeheißen“ werden, ehe er irgend ein Abkommen eingibt, so daß die Freiheit des Handelns der Peers vollkommen reservirt ist.

Rußland.

St. Petersburg, 21. Nov. Zum Generalkommissar der russischen Abtheilung der Antwerpener Ausstellung ist Staatsrath Backmann aus dem Finanzministerium ernannt worden. — An der Ausstellung in Southkington wird sich Rußland ebenfalls betheiligen. — Der Kaiser und die Kaiserin besichtigten gestern das in Schweden erbaute Kriegsschiff „Sivach“. — Auf der Newa ist starker Eisgang.

Rumänien.

Bukarest, 21. Nov. Die soeben abgeschlossene Wahl für die Kammer ergab für die Regierung einen vollkommenen Sieg, indem alle ihre Kandidaten gewählt wurden. Die konservative Opposition enthielt sich gänzlich der Wahl. Die Gruppe Rosetti, Demeter Bratiano ist gefallen, nur Rogalniceanu von der liberalen Opposition wurde in Braila gewählt. Morgen beginnen die Senatswahlen.

Afrika.

Capetown, 21. Nov. Das „Bureau Reuter“ meldet: Nach Nachrichten aus Taung, der Residenz Mankoroanes, des Oberhauptes des Betschuanalandes, hat der Spezialkommissar des Transvaallandes, Dutoit, auf die Nachricht von der Absendung englischer Truppen nach Südafrika im Territorium Montfioa's die Fahne des Transvaallandes aufgehißt. Den Boeren in Gosen ist Schutz in ihrem Besitz zugesichert. Die Frauen der Boeren sind nach dem Transvaallande geflohen. Man glaubt indes, die Transvaalregierung werde Dutoit in seinem Vorgehen nicht unterstützen.

China.

Shanghai, 21. Nov. Zwei chinesische gepanzerte Kreuzer sind hier eingetroffen. Es geht das Gerücht, daß dieselben versuchen werden, die Blockade von Formosa zu brechen.

Nordamerika.

New-York, 21. Nov. Cleveland dementirte einem Berichterstatter der Presse gegenüber die Gerüchte, wonach die demokratische Regierung eine Schmälerung der Rechte der Neger herbeiführen würde, und fügte hinzu: Das Recht der Neger, alle Vortheile der Staatsbürger zu genießen, könne nicht beschränkt werden, ausgenommen durch eine Verfassungsänderung, welche aber absolut unmöglich sei. — Nach einer Depesche aus Mexiko vertagte der mexikanische Kongreß die Verathung der Frage betreffend die Konvertirung der Staatsschuld, bis Präsident Diaz die Regierung übernommen hat.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 22. November.

Der Eisenbahn-Asspirant Emil Robert Frall von Grünberg in Posen ist nach Erhebung der für den höheren Eisenbahnverwaltungs-Dienst vorgeschriebenen Staatsprüfung als Eisenbahn-Praktikant aufgenommen worden.

Die Einnahmen der badischen Staats-Eisenbahnen betragen im Monat Oktober:

	aus dem Personen-verkehr	aus dem Güter-verkehr	aus sonstigen Quellen	Summa	Januar bis mit Oktober
nach provisor.	M.	M.	M.	M.	
Feststellung 1884	1,080,374	2,058,456	228,098	3,316,928	29,789,498
nach definitiver					
Feststellung 1883	998,494	2,037,345	242,506	3,278,345	29,201,547
1884 mehr	31,880	21,111	—	38,583	587,951
weniger	—	—	14,408	—	—

* (Das Jubiläum Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Wilhelm) ist von früheren Angehörigen des 4. badischen Infanterieregiments Nr. 112 am vergangenen Dienstag im hiesigen Gasthaus zum König von Preußen gefeiert worden. Die „Badische Landeszeitung“ berichtet über diese Festlichkeit: Die ehemaligen, hier und in der Umgegend lebenden Angehörigen dieses Regiments, welche dem erlauchtesten Jubilar eine mit 38 Unterschriften versehene Guldigungsadresse nach Mülhausen übersandten, versammelten sich zur Feier dieses Jubiläums zu einem Festbankett, zu welchem etwa 60 Personen erschienen. Das fröhliche Wiederbegegnen der ehemaligen Waffen-gefährten, welche in guten wie in bösen Tagen treu und fest zusammengehalten hatten, gestaltete sich zu einer herzerhebenden Episode, die in einem an den hohen Jubilar nach Mülhausen mittelst des Drahts abgeleiteten Glückwunsch entsprechenden Ausdruck fand. Treffliche Reden, worin der edlen Eigenschaften, des hohen Muthes und der Tapferkeit des Gefierten, seiner militärischen Laufbahn, seiner Wirksamkeit im Kaukasus, seiner Rommandoführung im badischen Kontingent, sowie der Thatfache, daß Hochdieser sein theuerstes, sein Leben für das Vaterland eingesetzt und sein edles Blut für Deutschland auf dem Felde der Ehre vergossen hat, in beredten Worten gedacht wurde, endlich die stürmisch ausgebrachten Hochrufe auf den hohen Jubilar gaben ein glänzendes Zeugniß von dem vaterländischen Geiste, von der Liebe, Anhänglichkeit und Treue an die hohe Person des Gefierten. Auch einige Angehörige des hiesigen Leib-Grenadierregiments betheiligten sich an dem Festabend. Von dieser Seite wurde hervorgehoben, daß auch die Grenadiere zu diesem Feste gehören, habe doch das Grenadierregiment unter dem Befehl Sr. Groß. Hoheit im Jahre 1870 gekämpft und manchen schönen Sieg errungen. Allenfalls herrschte die ungezwungenste Heiterkeit und Fröhlichkeit. Gesänge, Klavier und humoristische Vorträge wechselten in reicher Reihenfolge mit einander ab und trugen zum Gelingen des Abends bei.

(Die Kleinlinder-Bewahranstalt) hat beschlossen, im westlichen Stadttheile eine Zweiganstalt zu errichten, um auch den in jener Stadtgegend wohnenden Familien die Möglichkeit zu gewähren, ihre noch nicht schulpflichtigen Kinder den Tag hindurch einer gewissenhaften Pflege anzuvertrauen, und hat zu diesem Zweck die Räume im Durbau des Hauses Amalienstraße Nr. 87 gemietet. Diese Zweiganstalt soll am 1. Dezember eröffnet werden; Anmeldungen werden in dem Hause der Kleinlinder-Bewahranstalt, Erbprinzenstraße Nr. 12, angenommen, wo auch jede weitere Auskunft gegeben wird.

(Die Geographische Gesellschaft) hält ihre nächste (dritte) Sitzung am 25. d. M., Abends 7 Uhr. Herr Cronau von Leipzig wird auf Grund eigener längerer Anschauung und unter Vorführung einer reichen Sammlung von Zeichnungen über die Dakotah-Indianer (Sioux) sprechen. Der Vortrag verspricht besonderes Interesse und wird in erweiterter Sitzung (mit Einführung von Damen und Herren) stattfinden.

Baden, 21. Nov. (Abreise der Großh. Herrschaften von Medelsburg. — Winterreise.) Bei der gestrigen Abreise der Großh. Medelsburgischen Herrschaften genossen die Hochwürdigsten in den huldvollsten Worten ihre Befriedigung über ihren Aufenthalt in unserer Stadt sowohl Herrn Stadtdirektor v. Göler, als auch dem Vertreter der Stadt, Herrn Bürgermeister Seefels gegenüber, auszusprechen. Zu Herrn Bürgermeister Seefels sprach Sr. Königl. Hoheit dabei, wie das „Badeblatt“ mittheilt: „Ich hoffe recht bald im Frühjahr wieder hierher zu kommen, wo es mir so gut gefällt.“ — Seitdem die Reichstags-Wahlen hier vorüber sind, geben die Wochen wieder ruhiger und man beschäftigt sich desto eifriger mit der Winterreise, die einen gedehnten Anlauf zu nehmen scheint. Das städt. Kurkomité wie der Gemeinnützige Verein wirken eifrig für die Wintervergnügungen, und im Konversationshaus haben wir jetzt nicht nur des Abends, sondern auch Nachmittags 3 Uhr Orchesterkonzerte. Eine Ausnahme machen die Theaterabende, an welchen am Abend die Musik wegfällt. Heute findet das erste Abonnementskonzert statt, und zwar werden wie darin Fel. Jema Dorelli, Konzertfängerin aus Rußland, und Hr. Max Bauer, Pianist aus Karlsruhe, als Solisten hören, sowie Schubert's unvollendete Sinfonie in H-moll. Die Liedertafel Aurelia gibt unter ihrem neuen Dirigenten Herrn Musikdirektor Lau ihre erste Winter-Abendunterhaltung, auf deren Ausfall man mit Spannung schaut. Bis zum 17. November einschließlich hatten wir herrliches Wetter; aber wie unser Jahrmart seit laugen Jahren, mit seltenen Ausnahmen, Schnee oder Regen im Gefolge hat, so war es auch diesmal der Fall, denn am Morgen des 18. war alles schneebedeckt und seit dieser Zeit schneit es fast immer und der Winter ist bei uns eingeleitet, ob schon definitiv, ist jedoch zu bezweifeln.

Ettlingen, 21. Nov. (Gegen die Brandstifter), die in letzter Zeit hier ihr Unwesen getrieben haben, wird auch die thätige Mitwirkung des Publikums gefordert; der Gemeinderath hat in der heutigen Nummer des Amtsblattes eine Verlobung auf die Ergreifung der Brandstifter ausgesetzt.

Bruchsal, 22. Nov. (Das Reservoir der städtischen Wasserleitung), ein in jeder Beziehung wohlgeplannter Bau, ist mit seinen hübsch angelegten Terrassen am heutigen Tage vollständig fertig gestellt und damit unsere städtische Wasserleitung in der Ausdehnung, wie sie ursprünglich projektiert war, ganz durchgeführt. Barmer Dank schuldet die Stadt dem Schöpfer dieses meisterhaften Werkes, das der Stadt zur Bieder und zum Segen gereichen wird. Sobald günstige Witterung eintritt, wird gemäß dem Beschluß des Bürgerausschusses die Arbeit der Abrennung auch in der Württemberger Vorstadt und in der Rheinstraße beginnen.

Neuenheim, Amts Heidelberg, 21. Nov. (Der Gau- und Schulversammlungen) hat der „Hdb. Bst.“ zufolge beschlossen, am Sonntag den 30. d. M. hier ein Palz-gau-Versammlung abzuhalten, bei welcher folgende Gegenstände zur Verhandlung kommen: 1) Rückblick auf die von Großh. Regierung im Jahr 1883 veranstalteten Erhebungen über die Lage der badischen Landwirtschaft, Referent Herr Landwirtschaftslehrer Schmezer in Badenburg; 2) das Unfallversicherungs-Gesetz für land- und forstwirtschaftliche Arbeiter, Referent Hr. Dr. Blum.

Mannheim, 22. Nov. (Wasserstand.) Trotz des sehr niedrigen Wasserstandes unserer beiden Flüsse, welcher den Schiffsverkehr beinahe auf Null reduziert hat, ist der Rhein heute noch um 8, der Neckar um 39 cm höher als am 14. Februar 1882, wo wir bekanntlich einen der niedrigsten Wasserstände dieses Jahrhunderts zu verzeichnen hatten; der Rhein stand an jenem Tage 204, der Neckar 184 cm. Damals wurden im Rhein bei Altripp die Trümmer des sog. römischen Kastells sichtbar und erlaubte der niedere Wasserstand die Hebung einiger sehr wertvoller mit Inschriften versehener Steine, welche dem hiesigen Alterthumsverein angekauft wurden. Uebrigens hat, da von Heilbronn aus ein Wachen des Wasserstandes um 6 Zoll gemeldet wurde, verlockungsweise ein Kettenboot gestern Abend die Fahrten wieder aufgenommen.

Freiburg, 21. Nov. (Kunstleben. — Von der Winterreise.) Unser schönes Freiburg ist nicht nur in der guten Jahreszeit ein angenehmer Aufenthaltsort, auch im Winter läßt es sich hier recht gut aushalten, denn an Unterhaltung und Bekreuzung wird hier soviel geboten, daß wohl jeder halbwegs Beschreibende damit zufrieden sein kann. Den Reigen der Kunstgenüsse eröffnete in diesem Winter-Feldzug der „Philharmonische Verein“, der die berühmte Meiningen'sche Hofkapelle zu zwei Konzerten engagiert hatte. Nächsten Sonntag folgt nun die „Liedertafel“ mit Aufführung des „Niel'schen Oratoriums“, „Christus“, welches Konzert jedenfalls auch wieder eine große Anziehungskraft ausüben wird, umso mehr als verschiedene hervorragende Kräfte als Solisten mitwirken werden. Bis hier sind die großen Konzerte alle in der etwas abgelegenen und im Winter nur schwer zu heizenden Sängersäle abgehalten worden, in einigen Wochen wird jedoch der zu solchen Zwecken eigens erbaute, auf das eleganteste ausgestattete Saal des Kornhauses benützt werden können. Das Stadttheater unter Hrn. Ulmenreich's Direktion entspricht allen Anforderungen, die billigerweise nach Lage der örtlichen Verhältnisse an ein solches Institut gestellt werden können. Auch die Oper ist wieder recht gut besetzt und hat dieselbe in Herrn Günther einen vortrefflichen Tenor. Volksvorstellungen zu halben Kassenpreisen, bei welchen ausschließlich klassische Schauspiele aufgeführt werden, erzielen stets ein nahezu ausverkauftes Haus. Die „Harmonie“ — eine bürgerliche Lesegesellschaft — feiert im Monat Januar. 3. das Fest ihres 50-jährigen Bestehens, bei welcher Veranstaltung ein großes Kostümfest mit Bildern aus der rühmlichen Vergangenheit Freiburgs, sowie ein kostümirtes Festzug veranstaltet werden sollen.

Waldshut, 21. Nov. (Kreis-Sängerbund. — Zur Bürgermeisterei-Wahl.) Am vergangenen Sonntag fand

hier die Delegirtenversammlung des Kreis-Sängerbundes statt. Der nächste Sängertag wird im Juni 1885 in Waldshut abgehalten werden. — Die Majorität, mit welcher bei der gestrigen Bürgermeisterei-Wahl in unserer Stadt Herr Frowin Maier wiedergewählt worden ist, war, trotzdem seine Wiederwahl karf bestritten wurde, weit größer als diejenige, welche er vor 6 Jahren auf sich vereinigt hatte. Damals siegte er mit einer Majorität von nur 6 Stimmen; gestern vereinigte er 81 Stimmen auf sich, während sein Gegenkandidat es nur auf 54 brachte. Abends fand zu Ehren des neugewählten Bürgermeisters ein Bankett unter Mitwirkung unserer Stadtmusik statt.

Stockach, 21. Nov. (Sammlung.) Im Laufe dieses Sommers wurde eine Reihe von Gemeinden unseres Amtsbezirks durch Hagelschlag schwer geschädigt, besonders Reute, Roggenwies und der zur Gemeinde Münchshof gehörige Hof Dürrenbühl. Diese letzteren Gemeinden, welche zu den ärmsten des Bezirks gehören, wurden nicht nur seit Jahren öfter, sondern in diesem Jahre sogar zweimal vom Hagel heimgesucht. Der Schaden vom 4. August d. J. wurde allein auf 27,960 M. abgeschätzt. Für dieselben soll nun, wie die „Konst. Bzt.“ mittheilt, mit Bewilligung Großh. Landeskommisars im Laufe des nächsten Monats in den vom Hagel verheert gebliebenen Gemeinden des Amtsbezirks Stockach und Ueberlingen eine Sammlung von Geld und Früchten aller Art von Haus zu Haus vorgenommen werden.

Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum. In Schwetzingen kam ein 8-jähriger Knabe bei einer Prügelei mit einem Spielgenossen zu Fall und erlitt eine so erhebliche Verletzung des Rückgates, daß er noch am selben Abend starb.

Theater und Kunst.

K. Karlsruhe, 18. Nov. (Großh. Hoftheater.) Ein bis zu jener Gedrängtheit besetztes Haus, welche selbst dem bescheidensten Apfel einen Unter- und Durchschlaf kaum möglich gemacht hätte, in hellen Flammen aufleuchtender Eufusiasmus, Bouqueten grüßten und auch solche kleineren Kaliber, deren geringerer Umfang jedoch ohne Zweifel keinen Conner mit den Gefühlen des Gebers andeuten sollte, unerwartete Hervorrufe und „frenetische“ Ensemblebravos bildeten die Physisonomie der gestrigen Abschiedsvorstellung des Hrn. Bianchi. Unser Publikum, das gegen seine frühere vornehme Zurückhaltung in neuerer Zeit mit liebenswürdigem Besissenheit manchmal recht bescheidene Darbietungen im nachdrücklichsten Forte applaudirt, blieb diesen Abend den Beweis nicht schuldig, daß es für Kunstleistungen ersten Ranges immer noch ein Crescendo und Fortissimo des Beifalls übrig hat. Den Kunstgebilden des Hrn. Bianchi und zumal ihrer „Lucia“ wohnt freilich eine unübersteigliche Zauberkraft inne. Wenn wir auch jene Darbietungen der Künstlerin vorziehen, in denen ihre bewundernswürdige Gesangsart und ihre dramatische Gestaltungskraft sich mit einem werthvollen musikalischen und dramatischen Inhalte vermählen, so begreifen wir immerhin ihre Vorliebe für die unter den Schlägen des mit wahrhaft raffiniertem Grausamkeit gegen sie verfahrenen Schicksals zusammenbrechende Lucia. Kaum eine andere Rolle genährt Hrn. Bianchi die Möglichkeit, den quellenden Wohlklang, die seelenvolle Weichheit ihrer Stimme, im Besonderen den bestückenden Schmelz ihrer hohen Töne, dabei ihr edles portamento, das vollendet vermittelte And- und Abschwellen des Tones selbst in den höchsten Regionen, dann aber auch ihre virtuose Koloraturfertigkeit in so hohem Maße zur Entfaltung zu bringen, wie diese an einschmelzenden Melodien nicht arme, vielfach jedoch bis zur Süßlichkeit im sinnlichen Wohlklang des Tones schwelgende und aufgehende Musik Donizetti's. Unter der Obhut des Hrn. Bianchi gewinnt die Lucia individuelles Leben. Es scheint uns sogar, als ob die hochbegabte, fein empfindende Sängerin ihre Auffassung der Rolle noch mehr veredelt und vertieft, ihrem Vortrag eine größere Besetzung, eine subtilere Nuancierung gewonnen, ihre springerartigen Koloraturen, perlenden Triller und kunstvollen Staccati noch mehr verfeinert und in den Dienst des dramatischen Ausdrucks gestellt habe. Ebenso edel im Tone, als ausdrucksvoll in der Führung und Beherrschung bot sie die Erzählung; ein Strom süßen Wohlklangs entquoll ihrer Stimme besonders in jenem Gaur-Sage des Duetts im 1. Akte, wo die Stimme der Lucia diejenige Edgards gleichsam mit beschwingender Zärtlichkeit, inniger Hingebung umschlingt und an ihr sich emporrannt. Zu der Wadensinnenszene verband es die Künstlerin, ihre Keiterschaft im Vortrage der einfachen Cantilene, wie in der Darbietung des reichsten und veredeltesten Koloraturgeraths in ein gleich helles Licht zu rücken, beide Fähigkeiten mit einem einheitlichen

Bande zu umschlingen und auch die kühnsten Läufe und Triller durch ausdrucksvolle Nuancierung zu vertiefen und zu verklären. Nach dieser Scene brach das Publikum in einen langathmigen Beifallsjubel aus, und mochten sich nicht wenige Zuhörer in dem zwar grausamen aber vergehlichen Wunsch begehen, es möchten die Seelenqualen der Lucia noch um einige Seiten der Partitur länger dauern. Die Triumphe des Hrn. Bianchi sind gleichzeitig Triumphe der Gesangskunst und bilden eine Mahnung, der Schulung der Stimme eine größere Beachtung zu widmen, als dies vielfach der Fall ist. So wenig die älteren, namentlich die Mozart'schen Opern zu einer völlig hilgerechten und dadurch allein im vollen Sinne wirksamstkräftigen Wiedergabe ihrer entrathen können, so sehr wird sie selbst dem modernen Musikdrama zum Vortheile gereichen. Neu war Hr. Bianchi als Lord Ashton. Was der Sänger etwa an edler Ruhe des Gesanges, vornehmer Haltung vermissen ließ, ersetzte er durch dramatischen Ausdruck.

(Großh. Hoftheater.) In Karlsruhe. Sonntag, 23. Nov. Wegen des Bas- und Vortags keine Vorstellung.

Montag, 24. Nov. 125. Ab. Vork. Neu einstudirt: Prinz Friedrich von Somburg, Schauspiel in 5 Akten, von Heinrich v. Kleist. Anfang 1/2 Uhr.

Verschiedenes.

Nürnberg, 20. Nov. (Kunstnotiz.) Der „Frankl. K.“ meldet: Der größte Schatz des Germanischen Museums, das Delgemälde Albrecht Dürers „Hieronymus Holzschuher“, Eigentum der feierlichen Patrizierfamilie v. Holzschuher, wurde um einen kolossalen Preis an die preussische Regierung verkauft und kommt schon morgen von hier fort nach Berlin.

St. Petersburg, 21. Nov. (Der direkte Verkehr zwischen Kronstadt und Petersburg ist unterbrochen. Kronstadt ist von dichten Eismassen umgeben; die Einstellung der Schifffahrt ist nahe bevorstehend.)

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 22. Nov. Der Reichstag wählte zum ersten Präsidenten den Abgeordneten v. Wedell-Piersdorf mit 261 von 333 abgegebenen Stimmen, darunter befanden sich 71 weiße Zettel. — Auf Antrag des Abg. v. Benda werden Hr. v. Frandenstein und Hoffmann per Akklamation zu Vicepräsidenten gewählt. Die nächste Sitzung findet kommenden Mittwoch statt.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 17. Nov. Barb. Johanna, B.: Wilh. Bauer, Schmid. — 18. Nov. Friederike, B.: Karl Seibt, Eisenbahn-Arbeiter. — Hermann Ga., B.: Ga. Göbel, Sergeant. — Ferd. Karl Otto, B.: Ferd. Bausbach, Kaufmann. — 19. Nov. Alfred, B.: Rich. Gell, Kaufmann. — 20. Nov. Hermann Jakob, B.: Gottl. Weiß, Schreiner. — Luise Wilhelmine, B.: Gust. Böts, Schuhmann. — Mathilde Karol., B.: Mart. Willwerth, Maurer. — 21. Nov. Emil Schenkel, B.: Emil Schenkel, Ingenieur in Mannheim, mit Emma Geisenböcker von hier. — 22. Nov. Aug. Knabler von Wolfartsweier, Wagner hier, mit Christina Farr von Wilferdingen. — Karl Friedr. von Wichig, Bahnhofs-Arbeiter hier, mit Philippine Krüger von Speckbach. — Joh. Frey von Bergen, Schlosser hier, mit Emilie Drexler von Heidelberg. — Jakob Schallmüller von Althütte, Schreiner hier, mit Amalie Rah von Oberachern. Todesfälle. 21. Nov. August Giesler, Witwer, Oberstlieutenant a. D., 64 J. — Marie Bujard, ledig, Privatierin, 65 J. — Frieda, 11 J., B.: Bahnarzt Ernst Weimling. — 22. Nov. Marie, 1 J. 9 M. 23 Ta., B.: Schmied Gdb. — Konrad Kleber, Chemann, Schlosser, 65 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind.	Himmel.
21. Nachts 9 Uhr	745.0	+ 1.9	4.8	91	NE	bedeckt
22. Morgs. 7 Uhr	747.0	+ 1.2	4.6	92	NE	"
" Mittags 3 Uhr	748.4	+ 0.6	4.2	89	NE	"

1) Regen = 1.1 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Maran, 22. Nov., Morgs 2.51 m, gefallen 1 cm.

Wetterkarte vom 22. November, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Eine flache, umfangreiche Depression ist über Skandinavien erschienen, während der Luftdruck westlich von den Britischen Inseln am höchsten ist. Bei schwachen, im Norden meist nördlichen, im Süden umlaufenden Winden ist in Deutschland das Wetter veränderlich und stellenweise zu Schneefällen geneigt. In ganz Deutschland, außer im Südwesten, herrscht Frostwetter, im Nordosten strenge Kälte. Neufahrwasser meldet 13, Remel und Königsberg melden 11 Grad unter Null. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 22. November 1884.

Staatspapiere.		Bahnanaktien.	
4% Deutsches Reichsanleihe	103 7/16	Staatsbahn	251 1/2
4% Preuss. Conf.	103 1/2	Lombarden	123
4% Baden in fl.	101 1/2	Galizier	225 3/8
4% i. Wrt.	102 1/2	Elbsthal	154 1/4
Deutscher Goldrente	86 1/2	Medlenburger	215 1/4
Silberrenten	68 1/2	Rheinl.	112 1/2
4% Ungar. Goldr.	78 1/2	Riedel-Böden	170 1/2
1877er Russen	96	Gottbard	97 1/2
1880er	79 1/2	Kosse, Wechsel zc.	
II. Orientanleihe	62 1/2	Wechsel a. Amst.	168.42
Italiener	96 1/2	" Lond.	20.43
Ägypter	64 1/2	" Paris	80.76
Spanier	59 1/2	" Wien	166.37
5% Serbien	80 1/2	Napoleonsdor	16.17
Banken.		Privatdiskonto	3 3/8
Kreditaktien	245 1/2	Bad. Badefabrik	68 1/2
Disconto-Com-		Allg. Weser.	133
mandit	202 1/2	Nachbörse.	
Basler Bankver.	139	Kreditaktien	246 1/2
Darmstädter Bank	153	Staatsbahn	251 1/2
5% Serb. Hyp.-Dbl.	87 1/2	Lombarden	123 1/2
Tendenz: fest.		Tendenz: fest.	

Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	496.—	Kreditaktien	295.60
Staatsbahn	504.—	Marknoten	60.02
Lombarden	248.50	Tendenz: matt.	
Disco.-Comman.	203.—	Paris.	
Kaurahütte	106.50	4 1/2% Anleihe	108.32
Dortmunder	67.70	Spanier	58 3/8
Marienburg	80.30	Ägypter	321
Böhm. Nordbahn	—	Ottomane	593
Tendenz: —		Tendenz: —	

